

# Was Vorsorge und «Kafi Luz» gemeinsam haben

Der Think-Tank Avenir Suisse veröffentlicht einen Comic und ein Fachpapier zur zweiten Säule

In einem Comic und einem Fachpapier behandelt der Think-Tank Avenir Suisse die demografischen Schwierigkeiten der Pensionskassen. Mit den Publikationen soll vorab das jugendliche Publikum angesprochen werden.

Michael Ferber

«Technischer Zins», «Umwandlungssatz» oder «Beitragsprimat» – der in der beruflichen Vorsorge des Schweizer Altersvorsorgesystems verwendete Jargon gibt den meisten Bürgern Rätsel auf. Laut einer repräsentativen Umfrage des Pensionskassenverbands Asp in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Business Campaigning Switzerland vom Juni 2009 vertrauen zwar rund 70% der Schweizer den Pensionskassen – nur wenige von ihnen wissen aber, wie die berufliche Vorsorge tatsächlich funktioniert. Besonders jüngere Leute offenbaren hier oft erhebliche Wissenslücken. Zwei neue Publikationen des Think-Tanks Avenir Suisse sollen Abhilfe schaffen: der Sach-Comic «Die fünfte Variable» vom Zürcher Zeichner und Autor Christophe Badoux sowie das dazugehörige Fachpapier «Die zweite Säule am Scheideweg» von Martin Janssen, Professor am Swiss Banking Institute der Universität Zürich und Gründer der Pensionskassenberatung Ecofin. Die Publikationen vermitteln anschaulich Grundlagenwissen zum Schweizer Altersvorsorgesystem und zur Demografie.

## Fünf Variablen

Wie die Leser gleich zu Beginn des Comics erfahren, ist das Schweizer Altersvorsorgesystem schliesslich nicht viel komplizierter als ein «Kafi Luz», der den Bürgern den Lebensabend versüssen soll. Die erste Säule des Systems, die obligatorische staatliche Vorsorge AHV, ist dabei der Kaffee, das in der zweiten Säule gebildete Altersguthaben der Zucker und die private Altersvorsorge in der dritten Säule der Schnaps. Beide Publikationen behandeln anhand von solch zugänglichen Beispielen die fünf Variablen, die die Höhe der Renten bestimmen – das Eintrittsalter, die Beitragshöhe, das Pensionierungsalter, der Kapitalertrag und die Lebenserwartung.

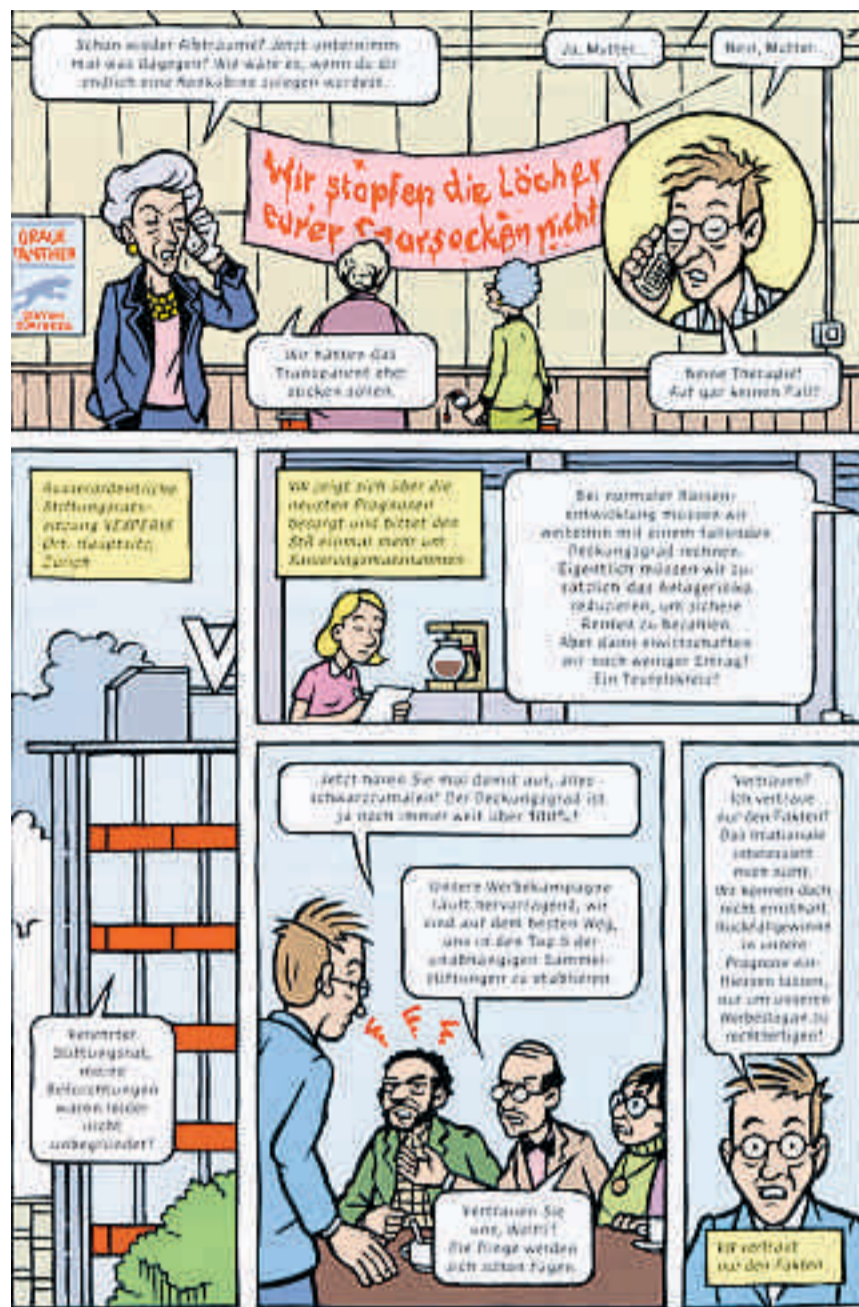
Dass die Publikationen nun mitten im Kampf über die Volksabstimmung zur Senkung des Umwandlungssatzes der Pensionskassen am 7. März veröffentlicht würden, sei ursprünglich nicht geplant gewesen, sagt Katja Gentinetta, stellvertretende Direktorin von Avenir Suisse. Das Projekt habe bereits vor anderthalb Jahren begonnen, als von einem Volksentscheid noch keine Rede gewesen sei. Der Umwandlungssatz ist der Prozentsatz des angesparten Kapitals, der den Pensionierten als Rente jährlich ausbezahlt wird. Der Bundesrat plant, den Satz bis zum Jahr 2016 von derzeit 7% für Frauen und 7,05% für Männer auf 6,4% zu senken. Die Folge eines solchen niedrigeren Umwandlungssatzes wären kleinere Renten. SP, Grüne, Gewerkschaften und drei Konsumentenmagazine haben mit einem Referendum den Volksentscheid gegen die Senkung des Satzes angestrengt.

Wie Avenir-Suisse-Chef Thomas Held in einem Begleitbrief zu den Publikationen feststellt, gibt Avenir Suisse keine «Abstimmungsparolen» aus. Als Schlussfolgerung aus dem Comic und dem Fachpapier dränge sich aber die Zustimmung zur Anpassung des Umwandlungssatzes auf.

## «Zu hohe Renten»

Dies wird bei der Lektüre von Janssens Fachpapier schnell deutlich. Der Ecofin-Leiter ist bekannt für seine kritischen Äusserungen zur zweiten Säule, mit denen er sich im Pensionskassen-Sektor nicht nur Freunde gemacht hat.

So hält Janssen die derzeit neu ausbezahlten Renten für rund 20% bis 30% zu hoch. Mit seinem Papier und dem Comic gehe es ihm darum, den 18- bis



Der Comic «Die fünfte Variable» von Christophe Badoux.

45-Jährigen in der Gesellschaft zu zeigen, dass sie bei dem derzeitigen Umwandlungssatz eine Bevölkerungsgruppe unterstützen, die mehr erhalte, als sie einbezahlt habe. Zudem gehe es dieser Bevölkerungsgruppe, den 55- bis 65-Jährigen, ohnehin schon relativ gut. Bei der Neufestlegung des Umwandlungssatzes gehe es um deren künftige Renten – und nicht um Kürzungen für die bereits in Rente gegangenen Bürger, was oft verwechselt werde.

Mit der Analyse wolle er einen Beitrag dazu zu leisten, dass die anhaltende Destabilisierung des Systems durch einen zu hohen Umwandlungssatz gestoppt werde, sagt Janssen. Die jüngere Generation habe ein grosses Interesse an einer Senkung des Umwandlungssatzes, wolle sie nicht vom System «ent-eignet» werden. Janssens 20-seitiges

Fachpapier setzt sich für realistischere Erwartungen an die kapitalbasierte Altersvorsorge ein. Es basiert auf einer im Januar 2008 erstellten Studie für die BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich. Janssen schildert darin zunächst die Entstehung und die Grundlagen der zweiten Säule, und er geht danach auf die fünf Variablen ein. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den beiden Variablen, die der Gesetzgeber nicht beeinflussen kann: Lebenserwartung und Kapitalmarktzinsen.

Zwischen 1985, dem Jahr der Einführung des Gesetzes über die berufliche Vorsorge (BVG), und 2010 hat die Lebenserwartung von Männern im Zeitpunkt der Pensionierung laut dem Bundesamt für Statistik um vier Jahre zugenommen, jene der Frauen um drei Jahre (siehe Tabelle). Gleichzeitig sind



CHRISTOPHE BADOUX / © PRO LITTERIS

die Kapitalmarktzinsen seit der Einführung des BVG-Obligatoriums stark zurückgegangen. Gemäss Janssen lag der Zins für sichere Anlagen 1985, abzüglich Gebühren, in der Grössenordnung von 4% pro Jahr. Heute liege dieser «risikolose» Zins nur noch bei 1,5%.

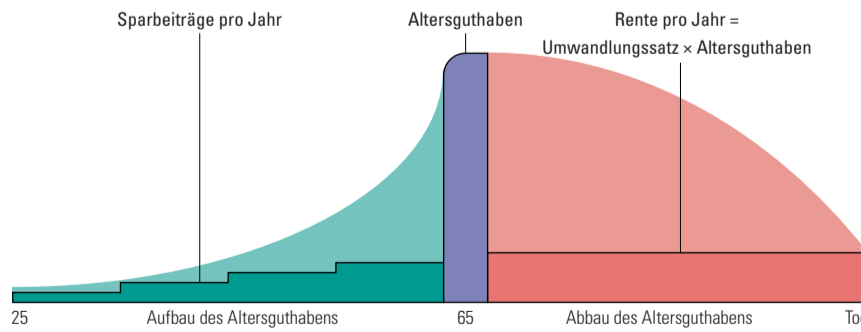
## Jung zahlt für Alt

Der heute geltende Umwandlungssatz von 7% für Frauen und 7,05% für Männer lasse sich nur mit einem risikolosen Zins von 4% erreichen, heisst es in dem Fachpapier. Beträge der Zins nur 2%, dürfte der Umwandlungssatz nur 6% betragen. Rechne man mit einem Zins von 1,5%, senke sich der Umwandlungssatz nochmals, folgert Janssen. Wegen der höheren Lebenserwartung und der niedrigeren Kapitalmarktzinsen

müsste der korrekte Umwandlungssatz laut ihm heute bei rund 5% liegen.

Gemäss Janssen sorgt der überhöhte Umwandlungssatz für eine Übertragung von Altersguthaben von jüngeren auf ältere Generationen. Zudem würden Erwerbstätige und Rentner für ihre Risiken ungleich entschädigt. Während Rentner eine fixe Rente auf der Basis einer Verzinsung von 4% bis 5% pro Jahr erhielten und kein Anlagerisiko trügen, erhielten Erwerbstätige in vielen Fällen lediglich den oft nur halb so hohen BVG-Mindestzins. Zudem müssten sie noch das Anlagerisiko der Rentner – etwa im Falle eines Crashes an den Börsen – tragen. Ein weiteres Problem sei, dass der überhöhte Umwandlungssatz dazu führe, dass die Pensionskassen überhöhte Anlagerisiken eingingen, um die nötigen Renditen zu erzielen.

## Auf- und Abbau des Altersguthabens



QUELLE: AVENIR SUISSE

NZZ-INFOGRAFIK/ifi

## Lebenserwartungen der Geburtsjahrgänge 1900–2030

Geburtsjahrgang	Männer		Frauen	
	Bei der Geburt	Im Alter 65	Bei der Geburt	Im Alter 65
1900	53,2	13,6	59,4	17,5
1920	63,1	16,3	71,5	20,8
1940	73,7	19,7	80,4	23,2
1945	75,2	20,3	81,5	23,7
1960	79,3	21,2	85,4	25,0
1980	83,9	23,2	88,9	26,4
2000	86,3	24,3	90,7	27,4
2020	87,8	25,3	91,8	28,2
2030	88,5	25,7	92,2	28,5

QUELLE: AVENIR SUISSE

## «Mord in der zweiten Säule»

Im Comic «Die fünfte Variable» versucht die fiktive Sammelstiftung Vesperis, ihren Deckungsgrad um jeden Preis über 100% zu halten – und wendet dabei sehr ungewöhnliche Methoden an. Der bald pensionierte Kommissar Affolter ist in dem Band mit einer Mordserie konfrontiert, für deren Aufklärung die Funktionsweise des Schweizer Altersvorsorgesystems zentral ist – und dabei ganz besonders die «fünfte Variable», die Lebenserwartung der Versicherten.

Mit dem Comic-Band des Zürcher Zeichners und Illustrators Christophe Badoux setzt der Think-Tank Avenir Suisse auf ein neues Medium. Er hoffe, mit dem Comic viele jüngere Bürger anzusprechen, die sich bisher nicht mit dem Thema Altersvorsorge befasst hätten, sagt Autor Badoux. Das Thema sei schliesslich sehr komplex, und wer sich nicht direkt damit befasste, verstehe es nicht. Die Idee für den Comic stammt von Avenir-Suisse-Chef Thomas Held und von Ecofin-Leiter Martin Janssen, die darin ebenso wie Katja Gentinetta, Vize-Direktorin des Think-Tanks, in karrierter Form verewigt sind. Badoux

zeichnet seit 15 Jahren Comics, als Inspirator nennt er den belgischen Comic-Autor Hergé, den Schöpfer von «Tintin» bzw. «Tim und Struppi».

Badoux' Comic spitzt den drohenden Streit zwischen Jung und Alt zu. Der Generationenkonflikt sei das Leitmotiv des Werks, sagt der 1964 geborene Zeichner. In «Die fünfte Variable» sind sowohl Rentner als auch Beitragszahler ständig am Demonstrieren, dabei tragen sie Transparente mit Aufschriften wie «Wir bezahlen eure Weltreisen nicht!» oder «Nein zum Rentenklau!». Auch bei der Polizei liegen sich Jung und Alt in den Haaren. Dies soll die Dramatik aufzeigen, die in dem Thema Altersvorsorge steckt.

Der Comic «Die fünfte Variable» von Christophe Badoux ist ab dem 22. Januar zum Preis von Fr. 29.80 im Buchhandel erhältlich. Laut Avenir Suisse liegt die Gesamtauflage bei 10 000 Exemplaren. Der Band erscheint auf Deutsch und Französisch, das Fachpapier von Martin Janssen zusätzlich auf Italienisch. Comic und Fachpapier können auch bei Avenir Suisse, Giessereistr. 5, 8005 Zürich, Tel. 044 445 90 00, oder im Internet unter [www.avenir-suisse.ch/de/publikationen/studien-tagungsberichte.html](http://www.avenir-suisse.ch/de/publikationen/studien-tagungsberichte.html) bestellt werden.